

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

Donnerstag, den 15. Januar

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

1903.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 7.

Die in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg aufhältlichen mili-
tärpflichtigen Schulamtskandidaten, die ihre Befähigung für das Schulamt in vorschritts-
mäßiger Prüfung nachgewiesen haben, und am 1. April dieses Jahres bei einem Truppen-
teil einzutreten wünschen, werden hiermit aufgefordert, Gesuche um Zulassung zu der
Dienstag, den 3. Februar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr
in Schneeberg, Seminar
stattfindenden außerterminlichen Ausrüstung spätestens bis zum
25. dieses Monats
bei dem Unterzeichneten anzubringen, worauf ihnen dann die Ordres zugehen werden.
Auf diejenigen Schulamtskandidaten, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-
freiwilligen Militärdienst besitzen, findet diese Bekanntmachung keine Anwendung.
Noch nicht militärpflichtige Schulamtskandidaten dürfen sich ebenfalls bis zum 25. die-
ses Monats zum Diensttritt freiwillig bereit erklären. Der Ausstellung eines Melde-
scheines bedarf es in diesem Falle nicht.

Den Gesuchen sind die über das Militärverhältnis erteilten Lösungsscheine, wenn aber
solche noch nicht erteilt sind, Geburtscheine für militärische Zwecke beizufügen.

Schwarzenberg, am 10. Januar 1903.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Aushebungsbezirke
Schwarzenberg und Schneeberg.
J. B.: Dr. Jant, Bezirksassessor.

Der Kuspafferin **Marie Anna Liukenhell** hier ist heute an Stelle ihres ange-
lich verloren gegangenen Arbeitsbuches Nr. 158 vom 24. November 1899 ein **neues Ar-
beitsbuch** ausgestellt worden.

Zur Verhütung von Mißbrauch wird dies hiermit bekannt gegeben.
Stadtrat Eibenstock, am 10. Januar 1903.
Hesse. Lpm.

ist Kolonialpolitik sittlich berechtigt?

Wie unsern Lesern bekannt, beschäftigen sich die Vorträge
in der Handelsschule diesen Winter mit unseren deutschen Kolo-
nien und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und dem Werte. Ein
Einwurf nun gegen die Kolonialpolitik, der besonders von der
Sozialdemokratie in der Agitation verwertet wird, ist wohl näher
Untersuchung wert, nämlich die Frage nach der sittlichen Be-
rechtigung der Kolonialpolitik überhaupt.

Wie kommen wir dazu, ein friedliches Regervolk, das
uns nichts getan hat und uns auch niemals gefährlich werden
kann, in seiner glücklichen Ruhe aufzustören, ihm unsere Herr-
schaft aufzuzwingen? Woher haben wir das moralische Recht,
ihnen einfach ihr Land weg zu nehmen und die schwarz-wei-
rote Flagge aufzuhissen? Ist das nicht Raub en gros?

Als England dies mit Transvaal oder Napoleon mit Deutsch-
land so machte, gab es nur eine Stimme der sittlichen Entrü-
stung über diesen unerhörten Frevel, der allem menschlichen und
göttlichen Recht und Billigkeit Hohn spricht. Und im Namen
der Wahrheit und auf die Gerechtigkeit der guten Sache ver-
trauend erhob man sich zum heiligen Krieg! Da scheint man
doch mit zweierlei sittlichem Maß zu messen, je nachdem es sich
um unsre eigenen oder fremde Interessen handelt! Wo bleibt
da die Moral?

Wie begegnen wir diesem unlegbar schwer wiegenden Vor-
wurf leitens unserer Gegner? Man hat es auf mancherlei
Weise versucht. Verdächtig erscheinen von vornherein solche Ver-
suche, welche es hinzustellen versuchen, als sei es die reinste Hu-
manität und Liebe zu unseren schwarzen Brüdern, welche uns
hinanstreibe, ihnen die „Segnungen der Zivilisation“ und das
Christentum zu bringen. Das mag bei der Mission zutreffen,
aber nicht von den Kriegsschiffen und Kanonen, die ihr meist sehr bald
nachfolgen. Und deshalb werden obige Schlagwörter mit Recht
als heuchlerische Verschleiervorwürfe von gegnerischer Seite
gebraucht; und es ist von vornherein für eine Sache
bedenklich, wenn sie zu solchen fadenhörnigen Wäntelchen greift.
Man muß sonst auf den Gedanken kommen, sie hätte's nötig!

Nein, seien wir ehrlich: Einzig und allein ein wirtschaft-
licher Beweggrund veranlaßt unsere Regierung zur Kolonial-
politik. Wollen wir der Konkurrenz des Auslandes, welches im
Besitze von kolonialen Rohprodukten sich befindet, bauernb ge-
wachsen sein, so bleibt uns nichts übrig, als ebenfalls Kolonial-
politik zu treiben. Aber damit wäre die Frage nach der sittlichen
Berechtigung der Eroberungspolitik zwar bei Seite geschoben, aber
noch lange nicht gelöst. Es sei denn, wir huldigten dem Sage:
„Zweck heiligt die Mittel“ oder aber wir wollten die Ethik aus
dem Gebiete der Politik überhaupt verbannen, und in ihr nur
Wachsfaktoren gelten lassen, was aber sich mit dem Anspruch
auf Allgemeingültigkeit, mit dem die sittlichen Forderungen auf-
treten, keineswegs verträgt.

Die Lösung finden wir, wenn wir auf die Frage um das
Rein und Dein überhaupt zurückgehen. Wir alle stehen auf
dem Standpunkt, daß das Eigentum als eine Einrichtung des
bestehenden Rechts nicht nur seine sittliche Bedeutung hat, son-
dern geschützt werden muß, und jeder offizielle Eingriff in die
Rechtssphäre des Anders erst seine ethische Berechtigung nach-
weisen muß. Aber aus dem Prinzip des Eigentums kann nicht
gefolgert werden, daß eine für das Gemeinwohl verderbliche oder
ungerechte Eigentumsverteilung für alle Ewigkeit sanktioniert sein
müßte. Und besonders werden derartige Eingriffe dort am Platze
sein, wo mit dem einzigen nicht vermehrbaren Besitze, dem Grund
und Boden, Mißbrauch getrieben wird. Da hat ein Staat nicht
nur das Recht, sondern oft auch die Pflicht des Einschreitens.

Wenn die Eingeborenen von Samoa in ihren ewigen Zwisten
sich gegenseitig die Fruchtbäume niederhieben, jeden Ackerbau und
damit jeden Kulturforschritt unmöglich machten, so ist es nicht
mehr als recht und billig, wenn ihnen durch eine fremde Regie-
rung das Handwerk auf immer gelegt wurde. Denn ihre Miß-
wirtschaft bedeutete zugleich auch einen Schaden für die Gesamt-
heit. Und wenn die alten Germanen sich nicht bald abgewöhnt
hätten, die längste Zeit auf ihren Wärendhüten sich auszurecken,
solange der Jagdvorrat reichlich, und ihre Kurzwel darin zu suchen,
„immer noch eins“ zu trinken — mancher hat's allerdings heute
noch nicht verlernt! — dann wäre ihnen doch unstrittig recht
geschehen, wenn sie ihr Land hätten abtreten müssen; ebenso wie

den schwarzen Wollkopf in Afrika mit seiner bekannten Trägheit
eine gerechte Vergeltung trifft, wenn er dem weißen Kultur-
arbeiter das Feld räumen muß.

„Der eine, vollkommene, ewige Eigentümer ist der Schöpfer,
der die Länder erschuf. Der zeitweilig bessere oder schlechtere
Besitzer ist der, den der Schöpfer zu dieser Mission ersehen hat;
derjenige, der zur Zeit am besten aus den besagten Ländern die
wohlthätigen Gaben herausziehen kann,“ schrieb i. J. Englands
bedeutendster Sozialpolitiker und Philosoph, Carlyle. Von da
aus gewinnen wir einen Standpunkt, von dem wir sittlich be-
rechtigte und unberechtigte Okkupationen im Prinzip scheiden
können. Im einzelnen Fall allerdings werden sich die Meinungen
noch vielfach widersetzen.

Uebrigens berührt es eigentümlich, daß gerade die Sozial-
demokratie, die doch bekanntlich sonst nicht so ängstlich und zim-
perlich die Eigentumsfrage behandelt, bei den Kolonialfragen an-
ders denkt und da auf einmal Bewußtseinsbedenken bekommt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Höchst anerkennende Worte widmet die
„Köln. Ztg.“ dem aus Washington scheidenden Votschafter v.
Hollen, weniger wegen seiner politischen und diplomatischen
Erfolge, als in dem Sinne, daß er sich so beliebt zu machen ge-
wußt habe, wie es nur wenigen Ausländern je gelungen sei.
„Man darf behaupten, daß nächst dem greisen Lord Pauncefote,
dem langjährigen Vertreter Großbritanniens und Doyen des
Korps in Washington, kein Diplomat sich so vollständiger Be-
liebtheit erfreute wie der deutsche Votschafter. Selbst in der
amerikanischen Presse, in der man ja bekanntlich deutschfreundliche
Aeusserungen mit der Laterne suchen kann, war fast jede Er-
wähnung des Namens Hollen verbunden mit einigen freund-
lichen Worten der Anerkennung und Hochachtung.“ Besonders
schmerzlich würden natürlich die Deutschen Amerikas den Weggang
Hollens empfinden.

— Durch die Thronrede, mit der der Minister-Präsi-
dent, Graf Bilow, am Dienstage die letzte Tagung des preu-
ßischen Landtags in dieser Legislatur-Periode eröffnete, zieht
sich wie ein roter Faden der Hinweis auf die schwierige Finanz-
lage der Monarchie. Es wird besonders auf die mäßliche Er-
scheinung hingewiesen, daß der Ertrag der Staatsbahnen hinter
den Erwartungen und Voranschlägen beträchtlich zurückgeblieben
ist. Bei aller Vorsicht und Sparsamkeit in der Bemessung der
Ausgaben in den Zweigen der Staatsverwaltung hat der Staats-
kredit in Anspruch genommen werden müssen, um den Staats-
haushalt für 1903 ins Gleichgewicht zu bringen, weil wegen
der ungünstigen Lage der Landwirtschaft, des Handels und der
Industrie mit einem weiteren Rückgange der Ueberschüsse der
Eisenbahnen gerechnet werden muß. Die Kanalvorlage ist in der
Thronrede nicht erwähnt, offenbar, weil die ungünstige Finanzlage
die Durchführung eines so wichtigen Problems zur Zeit unzmög-
lich macht.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. Januar. Prinz
Johann Georg von Sachsen ist heute früh 7 Uhr 35 Min.
aus Dresden hier eingetroffen, um dem Kaiser seinen Dank für
die Verleihung des 11. Infanterieregiments auszubringen.

— Vom Balkan. Die makedonische Frage wird
„Frage“ bleiben; denn nach alledem, was sowohl russischer-
wie österreichischerseits in der in Betracht kommenden Presse
über die Ergebnisse der Verhandlungen Lambdorffs mit Golu-
chowski laut geworden, haben die letzteren den von dem russischen
Diplomaten zweifelsohne mitgebrachten neuen Plänen über Ma-
kedoniens nähere und fernere Zukunft nicht in dem Maße das
Einverständnis des österreichischen Kollegen eingebracht, daß an
die Festlegung einer Neuordnung der Dinge unter Hinzuziehung
der übrigen Mächte herangefritten werden könnte. Nein, aus
der farblosen Allgemeinheit, um nicht zu sagen Wasserigkeit, in
den ganz und halb offiziellen Auslassungen der Organe diesseits
und jenseits ist es leicht zwischen den Zeilen zu lesen, daß der
russische Graf außer seiner Aussprache mit König Alexander in
Nisch und seiner Vorstellung bei Kaiser Franz Joseph in Wien
seiner Ziele nicht erreicht hat. Die Wiener halbamtliche
„Montags-Neue“ sagt, daß „das österreichisch-russische Einver-
nehmen jetzt zum Inventar der europäischen Friedenspolitik ge-
hört“ — als wenn das nicht schon viel früher verkündet worden
wäre!

— Türkei. Konstantinopel, 13. Januar. Der
deutsche Kronprinz wird mit dem Prinzen Eitel-Fritz
am 23. März zu zwoeltägigem Aufenthalte hier eintreffen.

— Marokko. Wenn man über die gegenwärtigen Verhält-
nisse in Marokko auch noch keineswegs klar sieht, so sind doch
manche Anzeichen dafür vorhanden, daß wieder eine Verschärfung
der Lage des Sultans eingetreten ist. Ein Telegramm aus dem
spanischen Melilla, einer kleinen Insel, die der marokkanischen
Küste vorgelagert ist, läßt die Zustände in der marokkanischen
Armee in sehr ungünstigem Lichte erscheinen und will von einer
neuerlichen Konzentrierung der jetzt hauptsächlich in Betracht
kommenden Kabylenstämme um die Person des Präsidenten Du
Hamara wissen. Ob diese Nachrichten zutreffend sind, muß ab-
gewartet werden, es scheint aber, als wäre es Du Hamara in
der Tat gelungen, von neuem größere Streitkräfte gegen den
Sultan um sich zu sammeln. Ein Hauptgrund für die offenbar
wieder ungünstige Situation des letzteren dürfte in der ander-
weitigen Gefangenahme Mulai Mohameds liegen, die nach den
heute vorliegenden Nachrichten kaum mehr bezweifelt werden
kann; der älteste Bruder des Sultans soll zwar nicht tatsächlich
eingekerkert sein, aber wie ein Gefangener behandelt werden. Die
zahlreichen Anhänger Mohameds, die sich der Sultan infolge der
Freilassung des ersteren zunächst geneigt gemacht hatte, werden
sich jetzt um so erbitterter in die Reihen der Gegner des Herrschers
stellen; denn sie müssen jetzt wahrnehmen, daß dieser seinen
Bruder nur aus egoistischem Zwecke in Freiheit setzen ließ und,
sobald ihm der Beweis gelang, daß der Präsident mit Mulai
Mohamed nicht identisch sei, ihn wieder beseitigt. Dieses Ver-
fahren des Sultans ist überdies geeignet, ihm noch weitere Gegner
zu schaffen. Es erscheint wohl möglich, daß Meldungen von ent-
scheidenden Ereignissen bevorstehen.

— Die spanische Gesandtschaft in Tanger erhielt aus Fez
die Nachricht, daß Sultan Mulai Abdul Afis in einer neuen
Schlacht eine Niederlage erlitten und sich wahrscheinlich bereits
zur Flucht gewendet hat.

— China. Der chinesische Sühneprinz Tschun ist durch
kaiserlichen Erlaß beauftragt worden, China bei den aus Anlaß
der Enthüllung des Denkmals für Freiherrn v. Ketteler statt-
findenden Feierlichkeiten zu vertreten, und angewiesen worden,
dem Verstorbenen die üblichen Ehren zu erweisen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 13. Januar. Die zwischen Justizrat Koerner
und dem Rechtsanwält der Kronprinzessin in Genf geführten
Verhandlungen haben am Sonnabend zu der beiderseitig bindenden
Einigung geführt, daß sich die Kronprinzessin bezüglich des zu
erwartenden Kindes allen Dresdener Wünschen und Anordnungen
fügt, während der Kronprinz der Eheheißung zustimmt und nicht
Ehebruch, sondern nur Verlassen des gemeinsamen Haushaltes
geltend gemacht wird.

— Leipzig, 12. Januar. Das „Leipziger Tageblatt“
schreibt: „Wir brachten die Notiz, daß das hiesige Polizeiamt
den Verkauf der Postkarten, welche auf ihrer Rückseite das ge-
meinschaftliche Bild der Kronprinzessin und Girons zeigen, ver-
boten habe. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist
die Nachricht dahin zu berichtigen, daß das Polizeiamt gegen den
Vertrieb solcher Postkarten nur insoweit eingeschritten ist, als
dieselben den Erfordernissen des Postgesetzes nicht entsprechen.
Ein allgemeines Verbot des Verkaufs solcher Karten ist vom
Polizeiamt nicht erlassen worden, da es für ein solches Verbot
an einer gesetzlichen Unterlage fehlen würde, wie auch ein Ein-
schreiten auf Grund irgendwelcher Bestimmungen des Reichs-
strafgesetzbuches der Rechtsprechung der Obergerichte gegenüber
aussichtslos sein würde. Zu bebauern bleibt freilich, daß sich
in Sachsen Personen finden, die sich nicht scheuen, aus der Fer-
stellung und dem Verkauf solcher Karten ein Geschäft zu machen.“
— Auch aus Dresden wird mitgeteilt, daß ein polizeiliches Ver-
bot für den Dresdener Stadtbezirk ebenfalls nicht erfolgt ist.

— Bautzen, 11. Januar. Wegen fahrlässiger
Tötung seines Kollegen und Freundes, des Assistenzarztes am
Bautzener Stadtfrankenhaus Dr. med. Rudolf Jahn, hatte sich
der Augenarzt Dr. med. Reumann am Freitag vor der
1. Strafkammer des Landgerichts zu verantworten und wurde zu
8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 33 Jahre alte

den, nicht erfüllt habe. In der Ausstreuung dieser Behauptung scheint System zu liegen, da gleichzeitig dem "Daily Telegraph" aus Washington gemeldet wird, daß es Herrn von Holleben beim Kaiser als Erfolg angerechnet worden wäre, wenn es ihm gelungen wäre, feindselige Gefühle gegen England in Amerika hervorzurufen. Es ist kaum nötig, auf die Bösartigkeit dieser Erfindung hinzuweisen, die wohl schon deshalb in allen verständigen Kreisen keinen Eindruck machen wird, weil die gleichzeitige Verbreitung von zwei Punkten aus recht deutlich erkennen läßt, daß man es mit Tendenzmache zu tun hat. Recht bedauerlich ist, daß die "Times" die Person des Kaisers in diese Angelegenheit hineinzieht und behauptet, der Kaiser habe Herrn v. Holleben den Auftrag erteilt, Amerika gegen England zu verhegen. Abgesehen von der Taktlosigkeit solcher Ausfälle sollte man meinen, derartige Beschuldigungen seien schon deshalb unmöglich, weil genug Sympathieumgebungen des Kaisers für England vorliegen.

— Wien, 13. Januar. Prinz Johann Georg von

Sachsen stattete dem Erzherzog und der Erzherzogin Otto einen Besuch ab und gab später für den bayerischen Gesandten Freiherrn Lucher von Simmelsdorf im Hotel seine Karte ab. An der heutigen Abendtafel beim Kaiser nahmen teil Prinz Johann Georg von Sachsen mit seinem Adjutanten und dem Ehrenkammerherrn von Sachsen, die Erzherzoge Otto, Ludwig, Victor und Rainer, die obersten Hofchargen, der Minister des Äußern Graf Goluchowski, Ministerpräsident von Körber, Minister a latere Graf Sychewski, Kriegsminister Ritter von Pitreich und mehrere Generale.

— Paris, 14. Januar. Der Deputierte Lafite benachrichtigte den Kriegsminister, daß er beabsichtige, ihn über die Maßnahmen zu interpellieren, welche er zu ergreifen gedenke, um die gegen die Nationalisten laut werdenden Drohungen in der Armee zu unterdrücken.

— Tanger, 14. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein Kampf zwischen den Bewohnern von zwei

Dörfern in der Nähe von Tanger verursachte hier einige Erregung. Der Streit, welcher infolge von Viehräuberien entbrannt war, war jedoch ohne Bedeutung und richtete sich nicht gegen die Europäer. Man erwartet mit Spannung Nachrichten aus Fez, da man annimmt, daß der Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen bereits stattgefunden haben muß. Vom Schagant wurden gestern 65 000 Dollars in barem Gelde nach Fez geschickt.

— Johannesburg, 14. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Chamberlain und die führenden Persönlichkeiten der Minenindustrie gelangten zu einem Uebereinkommen bezüglich der Regelung der Finanzangelegenheiten. Der Beitrag Transvaals zu den Kriegskosten soll 30 Millionen Pfund Sterling betragen. Außerdem soll Garantie für eine Reichsanleihe von 30 Millionen Pfund Sterling zur Verwendung für reproduktive, öffentliche Arbeiten in Transvaal und der Orange-Colonie gegeben werden. Es ist auch eine Verständigung bezüglich der Arbeiterfrage erzielt worden.

Eibenstock. „Feldschlöbchen.“ Eibenstock.
Donnerstag, den 15. Januar 1903:
Großes Extra-Militär-Konzert u. Ball,
gespielt von der Kapelle des Regl. Sächs. 1. Infanterie-Regts. Nr. 17 (Oschatz), „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn“.
Direktion: **Otto Linke, Königl. Musikdirigent.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pfg.**
Gut gewähltes Programm (Streichmusik).
Zum Schluß: **Parademärsche auf Feldtrompeten.**
Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren G. Smil, Tittel, Hermann Pöhl und im Lokal.

Restauration z. Adlersfelden.
Morgen Freitag:
Schlachtfest
Bon Vorm. 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet
Albin Vogel.

Barterre,
bestehend aus **Stube, Schlafstube, Küche** nebst reichlichem Zubehör, sowie eine geräumige **Siebelwohnung** auf 1. April zu vermieten.
Oswald Klaus,
Reuthersweg 4.

Das im Auftrage des Königlich Sächs. Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts herausgegebene
Regelbuch
für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis ist zum Preise von 30 Pfg. zu haben bei
Theodor Schubart.

Berschiedene
Plakate
als Eintritt verboten! Man bittet das Bestellte sogleich zu bezahlen!
sind vorrätig bei
E. Hannebohn.

Frischer Schellfisch,
Seezachs, Seeaal u. Seeorelle treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bittet
Johanne verw. Fleischschmidt

Realgymnasium zu Chemnitz.
Anmeldungen für die Ofteraufnahme werden vom 15. bis 17. Januar 1903 in der Zeit von 11-1/2 und von 4-6 Uhr entgegen genommen. Vorzulegen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein und die letzte Michaeliszensur. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.
Es wird gebeten, die Anmeldungen rechtzeitig zu bewirken.
Chemnitz, im Januar 1903.
Schaarschmidt, Rektor.

P. P.
Zur bevorstehenden Ballsaison empfiehlt sich Unterzeichneter den geehrten Gesellschaften und Vereinen im
Arrangieren von Aufführungen,
als Reigen, modernen Tänzen, sowie Quadrillen aller Art und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Louis Baumann, acad. gebild. Tanzlehrer.

Das Bannen- und Brausebad
in der neuen Schule kann benutzt werden ohne vorherige Anmeldung am Montag, Freitag und Sonnabend von vorm. 11 Uhr ab, das Bannenbad für 40 Pfg. und das Brausebad bei 3 Pers. für je 20 Pfg., bei 4 Pers. für je 15 Pfg.
Nach vorheriger Anmeldung kann zu jeder Zeit gebadet werden: Bannenbad 60 Pfg., Brausebad bei 4 Pers. je 20 Pfg.
J. A.: Die Schuldirektion.

Riquet-Thee in 3 Qualitäten empfiehlt
Felsche-Cacao in 3 Qualitäten
Gotthold Meichner.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Mechanikers
Paul Hermann Wagner,
sagen wir Allen unseren innigsten tiefgefühltesten Dank.
Eibenstock, Hannover, Hundshübel, den 13. Januar 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingeschiedenen Vaters, des Deponomen
Ernst Wilhelm Hänel,
fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Freunden und Bekannten besonders für den erhebenden Trauergesang unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Die trauernden Hinterlassenen.
Eibenstock, Rodewisch, Zwickau, Hofa, 12. Januar 1903.

33. Allg. Geflügel-Ausstellung
zu **Eibenstock**
im Schützenhause
am 25. u. 26. Januar a. c.
Anmeldebogen sind durch Herrn Curt Reiss zu beziehen.
Schluß der Anmeldung am 18. Januar.
Der Geflügelzüchter-Verein.
Oswald Gerlach, Vorst.

Druck und Verlag des „Amts- und Anzeigeblasses“
E. Hannebohn's
Buchdruckerei
Breitestr. 8.
Verlobungs- und Hochzeitsbriefe und -Karten, Hochzeits-Zeitungen, Todesanzeigen mit Trauerband, Dankbriefe, Programme, Tafellieder, Textbücher, Briefköpfe, Couverts, Postkarten, Mitgliederverzeichnisse, Plakate u. s. w.
Anfertigung aller Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

Dank.
Der unterzeichnete Verein gestattet sich hierdurch, den geehrten Damen und Herren, welche durch ihre freundliche Mitwirkung zu dem guten Erfolge des **Familien-Abends** beigetragen haben, sowie den freundlichen Gubern von Geschenken seinen herzlichsten, wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.
Der Vorstand.

Alle Schmerzen
beseitigt schnell und sicher „Lachsan“; zu haben à Fl. M. 1.— in hiesiger Apotheke.

Ein Zeichnerlehrling
wird per Ofter gesucht.
Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Stilmaschinenraum
ist sofort an einen Fabrikherrn zu vermieten. Offerten unter H. H. in die Exped. d. Bl. einzureichen.

Stickmaschine
verkauft
Arno Schmidt.

Stellen-Anzeiger für besseres weibl. Personal. Verlangen Sie Probekopie der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Cooponick-Berlin.

Läufer Schweine
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen
Gebr. Mörkel,
Rothentkirchen, Telephon Nr. 17.

Tannenduftseife
ist die beste aller Seifen; zu haben à St. M. 0.50, in eleganten Kartons à 3 St. M. 1.50 in hiesiger Apotheke.
Täglich
frische Pfannkuchen
und **Spritzkuchen** empfiehlt
Gotthold Meichner.

Strebel'sche Tinten
empfehlen
E. Hannebohn.

Fahrplan
der Wilkau-Sirchberg-Wilschhaus-Carlshofener Eisenbahn.
Von Wilkau nach Carlshof.

Station	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
aus Wilkau	6:33	8:25	2:10	7:25
Sirchberg (Hpt.)	6:54	10:02	2:50	8:06
Sirchberg (Hpt.)	6:59	10:07	2:56	8:11
Saupersdorf I	7:16	10:14	3:08	8:18
Saupersdorf I	7:29	10:21	3:14	8:24
Darntmannsdorf	7:39	10:28	3:23	8:31
Darntmannsdorf	7:49	10:46	3:46	8:50
Obererwitz	7:57	10:54	3:55	8:58
Rothentkirchen	7:18	11:17	4:28	9:18
Stilgenhain	7:26	11:26	4:38	9:26
Neußelbe	7:39	11:39	4:48	9:39
in Neußelbe	7:46	11:46	4:53	9:46
aus Schönheide	7:48	12:30	5:30	10:05
Oberschönheide	7:54	12:36	5:34	10:10
in Wilschhaus	8:10	12:42	5:54	10:25
aus Wilschhaus	8:18	1:00	6:20	10:35
Darntmannsdorf	8:28	1:10	6:30	10:45
Wilschhaus	8:38	1:20	6:40	10:55
Wilschhaus	8:47	1:29	6:49	10:54
in Carlshof	8:58	1:40	7:01	11:05

Von Carlshof nach Wilkau.

Station	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
aus Carlshof	8:50	12:10	6:29	7:32
Darntmannsdorf	9:01	12:20	6:39	7:42
Wilschhaus	9:11	12:30	6:47	7:50
Stilgenhain	9:26	12:36	6:55	7:58
in Wilschhaus	9:34	12:44	6:58	8:06
aus Wilschhaus	9:44	12:54	7:08	8:16
Oberschönheide	9:51	1:11	6:24	8:23
in Schönheide	9:58	1:15	6:28	8:27
aus Schönheide	10:04	1:20	6:30	8:30
Neußelbe	10:08	1:26	6:38	8:34
Stilgenhain	10:18	1:37	6:46	8:44
Rothentkirchen	10:27	1:48	6:54	8:54
Obererwitz	10:31	1:50	7:01	9:07
Darntmannsdorf	10:38	1:57	7:08	9:14
Saupersdorf I	10:47	2:02	7:17	9:23
Saupersdorf II	10:54	2:08	7:20	9:30
Sirchberg (Hpt.)	11:00	2:15	7:46	9:40
Sirchberg (Hpt.)	11:01	2:16	7:48	9:41
Wilkau	11:10	2:27	8:00	9:50

Ueber Nacht
verschwinden alle Hautunreinigkeiten und erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des
Aséptin-Cream
v. Bergmann & Co., Badearzt-Dresden
à Tube 50 Pfg. bei Apoth. Wism.

Ein freundliches
Garçon-Logis
zu vermieten. Poststraße 10, 1.
Donnerstag trifft
frischer Schellfisch
ein bei **Max Meibach.**

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch, a. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs) in Bonn a. Rhein.

Geübte Tambourierinnen
finde fortwährend Beschäftigung bei hohem Lohn.
Irdel, Rebling & Jähnig,
Hilbersdorf bei Chemnitz.

viertelj
des „Auf
u. der Hun
blafen“ in
unsern B
Reid
Im
Stadtbezi
eingetrag
Eib
Im
Stadtbezi
eingetrag
Eib
Num
Die hi
a.
b.
werden hier
in der hiesi
Die
Jahre 1883
zu bringen.
Sind
hier abwes
durch die h
Dieje
mit Selb
Eib
Die f
erer Polizi
Der
in herkömm
Die f
auch ihrerf
Gleich
im Kathar
Die h
fiod und U
Der
Nach V
auf der Wac
Niederlage
nicht vergesse
und selbst un
verfloßen sein
ständige Aus
läßt. So
des Rache-G
darf. Wie a
worden, aus
Volksgemüt
Nachlassen d
eingetreten
In jän
der Republik
besonders ha
herangezogen.
häufig in E
reich seine m
reich sein
französischen
In Lüneburg
mals für den
Mitarbeiter
Verteidigung
die Zuversch
Nur sinken f